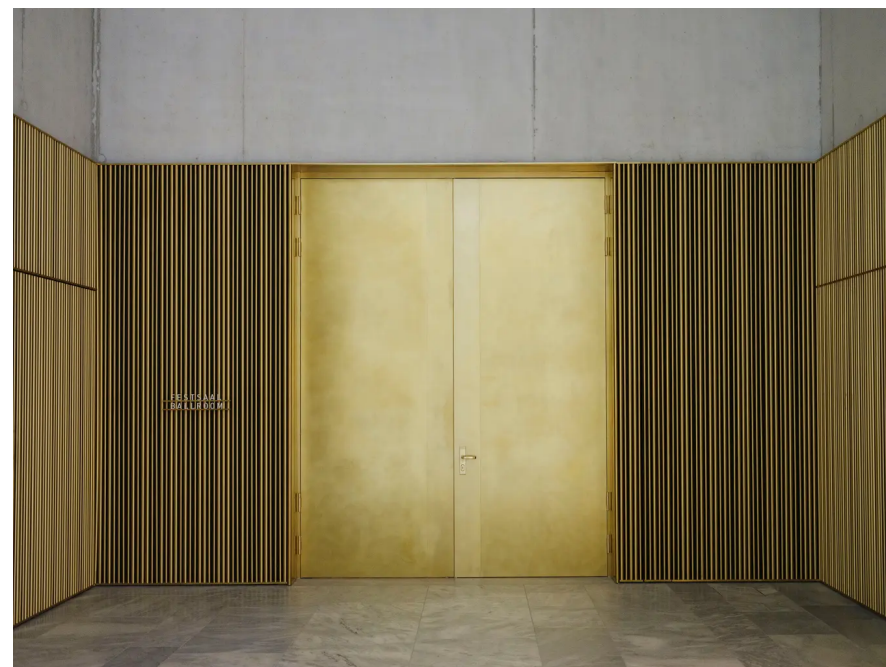


War er «Rüstungsindustrieller» oder «Waffenproduzent»? Das Zürcher Stadtparlament streitet über Emil Bührle und seine Kunstsammlung

Die rot-grünen Parteien erwirken zusätzliche historische Forschungsarbeiten zu Emil Bührle. Die Stadtpräsidentin Corine Mauch begrüsst es, gibt sich sonst aber kurz angebunden.

Daniel Fritzsche

19.03.2022, 14.53 Uhr



Für die AL wäre es kein Drama, wenn die Sammlung Bührle aus dem prächtigen Kunsthaus-Erweiterungsbau verschwinden würde.

Keystone / Christian Beutler

Zu Emil Georg Bührle und dem Kunsthaus ist alles gesagt. Nur nicht von jedem. Dieses Credo hat sich das Zürcher Stadtparlament am Samstag zu Herzen genommen. Über nicht weniger als fünf Vorstösse haben Politiker von links bis rechts ausgiebig debattiert.

Im Kern ging es dem rot-grün dominierten Rat darum, die Schattenseiten des Waffenproduzenten und Bildersammlers stärker auszuleuchten und im neuen Kunsthaus-Erweiterungsbau zu

präsentieren. Eine Forderung, die mit den neu verhandelten Leih- und Subventionsverträgen eigentlich bereits erfüllt ist.

Der Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) merkte man an, dass sie das Thema möglichst rasch vom Tisch haben wollte. Sie werde sich nur einmal zu allen Vorstössen äussern, machte sie gleich zu Beginn klar. Mauch wurde aus den eigenen Reihen vorgeworfen, in der Causa Bührle keine gute Falle gemacht und Verantwortung abgeschoben zu haben.

Die Stadtpräsidentin räumte ein, dass in dieser Sache nicht alles so gelaufen sei, wie sie sich es im Nachhinein gewünscht hätte. «Nun ziehen wir die Lehren daraus.» Man sei an jeder weiteren Forschung rund um Bührles Wirken und seiner Sammlung interessiert. Und man habe unterdessen wichtige Schritte in diese Richtung unternommen.

Unzufrieden mit dem Annexraum

Bis auf einen Vorstoss fanden alle Anliegen Mehrheiten. Die grösste Zustimmung – von AL bis FDP – erhielt ein Postulat, das den Stadtrat auffordert, den Dokumentationsraum im zweiten Obergeschoss des Erweiterungsbaus zu ergänzen. Das Thema Raub- und Fluchtkunst soll stärker gewichtet werden. Die Besucher müssten nachvollziehen können, wie die Sammlung Bührle entstanden sei und den Weg ins Kunsthaus gefunden habe. Dafür gebe es eine «demokratische und moralische Verpflichtung», sagte Ernst Danner (EVP). Auch soll die Bedeutung von früheren, jüdischen Besitzern, die ihre Kunstschatze zum Teil unter Zwängen veräussern mussten, gewürdigt werden.

Willi Wottreng (AL) sprach davon, den Dokumentationsraum von «Beschönigungen» zu befreien. Statt «Rüstungsindustrieller» müsse Bührle etwa als «Waffenproduzent» benannt werden. «Das rosa Make-up muss abgeschminkt werden», sagte er. Die Ausstellung sei für ihn auf dem Niveau einer langweiligen Maturarbeit gehalten: «Bleiwüsten, keine bewegten Bilder, keine Farbe, nichts.» Wottreng ortete eine gewisse Lustlosigkeit oder gar aktiven Widerwillen bei der Gestaltung.

Ronny Siev (GLP) ärgerte sich ebenfalls über den heutigen Annexraum. Dass die Stadt und insbesondere Corine Mauch, die bei anderen Themen – Stichwort «Mohrenköpfe» – fast schon hypersensibel seien, hier nicht genauer hingeschaut hätten, sei unverständlich. Die kurz gehaltenen Worte der Stadtpräsidentin während der Debatte bezeichnete Siev im Anschluss als «schwache Leistung».

Die «selektive Ethik» der linken Parteien

Mehrheiten gab es für zwei historische Forschungsarbeiten, die der Stadtrat nun in Auftrag geben soll, um «Forschungslücken zu schliessen», wie Ursula Näf (SP) sagte: Zum einen sollen die Vorgänge im «Marienheim», einem Mädchenheim im Toggenburg, näher untersucht werden. Fürsorgebehörden aus der ganzen Deutschschweiz, darunter auch jene der Stadt Zürich, sollen dort über die Jahre mindestens 300 Mädchen gegen ihren Willen untergebracht haben. Diese sollen in einer Spinnerei, die Emil Bührle gehörte, «Zwangsarbeit» verrichtet haben.

Die zweite Forschungsarbeit soll sich der Geschichte der Frauen des

Arbeitslagers Velten in Deutschland widmen. Unter Zwangsarbeit hätten viele Jüdinnen, Sinti und Roma während des Zweiten Weltkriegs in einer Fabrik Flügelkanonen herstellen müssen, führte Markus Knauss (Grüne) aus. Bührle habe daran mitverdient.

Die SVP lehnte beide Vorstösse ab, die FDP enthielt sich. Frank Rühli (FDP) sprach sich für eine «konstruktive und objektive Geschichts- und Provenienzforschung» aus – jedoch nicht für «Cancel Culture oder einseitige Geschichtsverklärung». Gute Forschung sei ergebnisoffen und kenne nicht schon zu Beginn das Resultat, sagte der Universitätsprofessor.

Es sei zwar richtig, dass man zu Bührle weiter forsche, meinte auch Stefan Urech (SVP). Aber das sei die Aufgabe von unabhängigen Hochschulen und solle nicht im Auftrag der Stadt geschehen. Der Gemeinderat erinnere ihn immer mehr an eine «Fakultät für historische Aufarbeitung», da regelmässig solche Berichte veranlasst würden.

Urech warf Rot-Grün zudem «Heuchelei» vor. Dem Architekten Le Corbusier, der eine «antisemitische Ader» gehabt habe, werde in einem Pavillon am Zürichhorn gewürdigt, ohne dass die dunklen Seiten gross thematisiert würden. Es sei eine «sehr selektive Ethik», der die linken Parteien folgten. Beim Waffenhändler Bührle lege man einen viel strengeren Massstab an. Die «linken Moralaposteln» würden wohl erst ruhen, wenn die Sammlung Bührle ganz aus dem Kunsthaus verschwinde.

Genau das hielte Willi Wottreng für kein Drama, wie er offen sagte. «Wir können uns Zürich ohne Bührle vorstellen», meinte der AL-Politiker. Sein Vorschlag, die Stiftung Bührle zu einer Schenkung ihrer Bilder an die Stadt zu bewegen, erlitt deutlich Schiffbruch. Neben inhaltlichen Gründen sprachen grosse juristische Bedenken gegen ein solches Vorhaben. Nur die AL votierte am Ende dafür, SP und Grüne enthielten sich.

Passend zum Artikel



Der Bührle-Komplex: Kommunikatives Debakel und zeitgeistige Heuchelei

11.03.2022



KOMMENTAR

Die linken Moralapostel schiessen in der Zürcher Kunsthaus-Kontroverse übers Ziel hinaus

29.01.2022



GLOSSE

Weg mit dem Z-Wort! – Was man in Zürich neben «Mohrenkopf» sonst noch alles verbannen sollte

24.02.2022



Mehr zum Thema Sammlung Bührle

[Alle Artikel zum Thema >](#)